Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 40

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orientierung verloren

Lieber Nebi!

Auch einem Nebi-Mitarbeiter kann die Narrenkappe einmal so weit herunter rutschen, dass sein nach Wahrheit suchender Blick getrübt wird; des Johann Knupensagers tiefsitzende Kappe indes muss aus dunklem Garn undurchsichtig gewoben sein, denn er hat beim Schreiben des Artikels «Die Herren Pfadfinder» (Nebelspalter Nr. 37) ausser der freien Sicht auch gleich noch die Orientierung im Gedanken-Gang und die vom Nebi sonst so löblich praktische Konsequenz verloren.

Anders jedenfalls ist schwer verständlich, wie er das Bemühen, die heute schrecklichen Verhältnisse in unserem Strassenverkehr weniger gefahrvoll zu gestalten, mit einem «infantilen Gute-Tat-Komplex» «helvetischer Pfadfinder» abqualifizieren kann. Es braucht einem wahrhaftig kein heiliges Feuer aus den Augen zu lodern, um zu versuchen, das Benützen der Strassen etwas weniger lebensgefährlich zu machen. Sollte dies dem Johann Knupensager wegen der ihn störenden Kappe nicht einleuchten, ist er freundlich eingeladen, diese für einmal auszuziehen und die schweizerische Unfallstatistik durchzusehen; genügt ihm dies noch nicht, darf er sich auch an einen der vielen Mediziner, Pfarrer, Physiker, Ingenieure, Juristen und andere der von ihm nicht verstandenen (Spezial-) Aktion 100 wenden, die täglich mit den im Einzelfall katastrophalen Folgen der Verkehrsunfälle zu tun haben. Sie werden ihm aus der Praxis die nötigen Nachhilfestunden erteilen können.

Ganz abgesehen davon offenbart Herr Knupensager auch ein doch etwas merkwürdiges Verhältnis zum Mitmenschen, wenn nach ihm das Vorhaben, täglich jemandem Freude zu bereiten oder eine gute Tat zu tun, einem Komplex entspringen muss. Wären mehr Leute von diesem «Komplex» befallen, bräuchte man den Abstand von Weltkriegen vielleicht nicht als Zeiteinheit zu verwenden, wie dies der Johann tut.

Drum: Prüfe er doch dieser – wie er sie nennt – «Volksbeglücker» Ziele, bevor er sie verhöhnt. Es mögen solche darunter sein, die sich bemühen, dass die Greisin, welche die Orientierung verloren hat, und ihr freundlicher Pfadi auf dem Zebrastreifen nicht von einem angetrunkenen Fahrzeuglenker umgefahren werden . . .

Markus Mohler, Basel

Im Urteil der Leser

Lieber Nebi! Du bist wirklich dufte. Nur schade, dass so viele Leute, die Dich lesen, so schrecklich wenig Humor besitzen (entnehme ich so mancher Leserzuschrift). Lass Dich dadurch nicht beirren! *A. Ruf, Berlin*

*

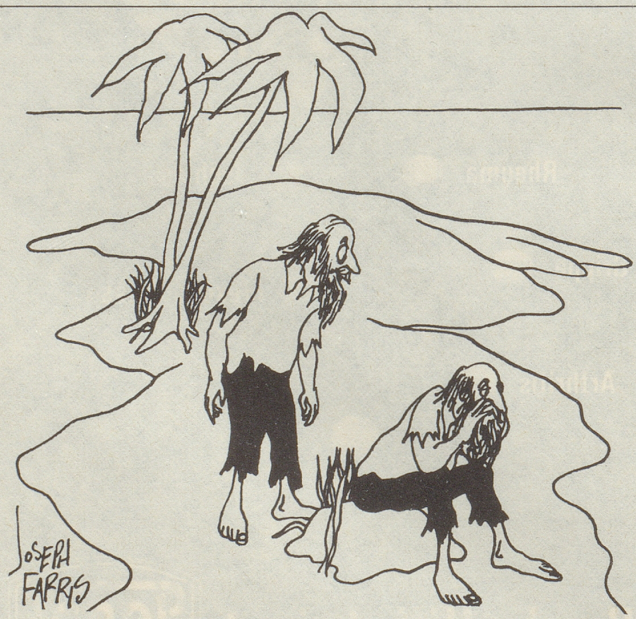
Seit langen Jahren bewundere ich den Nebelspalter nicht nur wegen seines zugleich beissenden und vornehmen Humors und seiner unbeirrbar eindeutigen aufrechten Haltung, die man in der Bundesrepublik nur selten findet. Der Nebelspalter ist für mich jedes Mal eine Kraftzufuhr.

Prof. Dr. Knevels, Berlin

Kapuzinerpredigt

Da warnt Bundesrat Celio in einer «Kapuzinerpredigt» vor einer Ueberforderung von Staat und Wirtschaft und erklärt, wenn die Grenzen nicht rechtzeitig erkannt und die Ansprüche an Staat und Wirtschaft weiter hochgeschraubt würden, werde es zu einem bösen Erwachen kommen.

Und der Erfolg seiner Predigt? Man geht zur Session nach Bern und tut, als ob man nichts gehört hätte. *fis*



«Kopf hoch! Es würde mich doch sehr wundern, wenn hier nicht allernächstens eine Immobilienfirma mit Ueberbauen begänne!»

Versehen

In den Arbeitsräumen im Bundeshaus mussten die Locher, Hefter und Klebstreifenrollen so angebracht werden, dass die Parlamentarier sie nicht «aus Versehen» mitlaufen lassen.

Pax

Die Schweiz soll ein Institut für Friedensforschung bekommen. Bekommen ist zwar übertrieben; aber wenn es wirklich dem Frieden nützt, darf es schon etwas kosten.

Sein und Schein

Autobahnen wollten wir – in Sackgassen verfahren wir uns . . .

Fitness

Der Gemeinderat von Oetwil am See lehnte ein Auto-Rally auf seinem Gebiet ab, offerierte aber jedem Teilnehmer Wurst und Brot, falls stattdessen ein Orientierungslauf veranstaltet werde.

Finanzloch

Zum vielzitierten Basler Finanzloch (140 bis 240 Millionen Defizit) liess die Regierung verlauten, «man sei nicht über Nacht hineingestolpert, sondern rede schon seit Jahren vom Sparen». Merke: Vom Sparen reden hat noch keinen Rappen gespart!

Das Wort der Woche

«Bürolandschaft»
(aufgeschnappt an der Büfa).

Futter

Stirbt das Kino? Jedenfalls verhungert es nicht: 2329 Spielfilme und 1433 Kurzfilme, insgesamt 3285 Kilometer belichtetes Celluloid sind 1972 in die Schweiz eingeführt worden.

Vorfreude

Ein (farbiges) Inserat meint: «Freuen Sie sich auf das neue Telefonbuch!» Die (düstere) Erfahrung lehrt: Aergern können wir uns dann, wenn es da ist . . .

125 Jahre Bundesverfassung

Nein gewiss, eine Modepuppe ist Mutter Helvetia keineswegs, sonst hätte sie nicht 125 Jahre lang das gleiche Kleid getragen. Ihre Kinder werden ihr nun ein neues Gwändli nach Mass nicht vorenthalten.

Auch die Schokolade

soll teurer werden (warum ausgerechnet sie nicht?). Um Gefühl und Geschmack in Einklang zu bringen, isst man dann am besten Bitterschokolade.

Die Frage der Woche

«Wie frei sind die Blockfreien?» (gefunden in blockfreien Zeitungen).

Maoistenverfolgung

Die französische Staatssicherheitspolizei ist seit den Maiunruhen hart hinter den Maoisten her. Jetzt kann sie höchste Prominenz ihrer Sammlung einverleiben: Präsident Pompidou.

Skylab

Eine der beiden mitgenommenen Spinnen ist eingegangen. Vielleicht sah sie das ganze als «Spinnerei» und machte nicht mehr mit.

Weltraum

Dänische Schweine sollen als Versuchstiere ins All fliegen. Sie dürften sich dort wohl fühlen, nachdem auch der Weltraum schon ziemlich mit Abfall versaut ist.

Werkstudent

Der mexikanische Student Paul Ramirez in Los Angeles musste sein Studium unterbrechen, um Geld zu verdienen. Er versuchte es mit Tennis, schlug Spitzenspieler und brachte es in zwei Monaten auf 20 000 Dollar.

Worte zur Zeit

Für einen Reichen existieren keine Abenteuer. 's Geld räumt zu leicht d'Hindernisse auf die Seiten. *Johann Nestroy*